

## Bechstein, Ludwig: Weihe (1830)

- 1     Zu Leipzig in Auerbachs Keller sass einer still und trank,  
2     Und in der Vorzeit Tage sein sinnender Blick versank.  
3     Zu Leipzig in Auerbachs Keller ist traun, ein rechter Ort,  
4     Der alten Sagen zu denken, der Wunder verklungnem Wort.
- 5     Er sass im kleinen Gewölbe, war drin der einzige Gast;  
6     Ihm fiel kein leeres Geplauder, ja, keine Seele zur Last.  
7     Bald sah er in den Römer, voll ächten Burgunder klar;  
8     Bald auf uralte Bilder, gedunkelt und wunderbar.
- 9     Dort stehn dreihundert Jahre zwei Bogen, gerundet stolz;  
10    Von Meisterhand gemalt sind Bilder auf das Holz,  
11    Und wenn Du sie recht lange mit stillem Geist beschaut,  
12    Spricht wohl lebendiges Leben aus den zwei Bildern laut.
- 13    Dort sitzt der wackre Doktor, umher die Schüler sein;  
14    Erst las er ein Kollegium wohl über den edlen Wein.  
15    Dann nahm er seine Hefte, warf jedes an die Wand,  
16    Und alle Studenten nahmen die vollen Römer zur Hand.
- 17    Dann klang's aus ihrem Munde:
- 18    So sangen die lustgen Studenten, hell klang der Pokale Rand;  
19    Es waren auch fahrende Spielleut' im Keller, aus Böhmenland.  
20    Die rührten gar wacker die Saiten, dass es den Keller durchdrang;  
21    Man hörte sie fröhlich begleiten den schallenden hallenden Sang. –
- 22    Und auf dem zweiten der Bilder da fährt der kühne Patron,  
23    Der zaubermächtige Faustus auf einem Fass davon.  
24    Auf einem Fass voll Weines; wie seltsam klingt doch das?  
25    Ein schwarzes Hündlein, ein kleines, zieht Faustum sammt dem Fass. –
- 26    Je mehr Du die Bilder betrachtest, je herrlicher scheinen sie Dir,

27 In farbenprangender Schöne des Auerbachkellers Zier.  
28 Zuletzt gar werden lebendig die alten Gesichter dort,  
  
29 Da kommt Dir mancher Gedanke, dass  
30 Ein redekundger Professor in Auerbachs Keller haust,  
31 Der stets zur guten Stunde geheime Weisheit erschleusst,  
32 Und dass im Schoos der Fässer ein  
  
33 Sei Goldbach mir gepriesen, Du Schlüssel zum Geisterreich,  
34 Der Pforten des Lichtes aufthut, dem Salomons-Schlüssel gleich.  
35 Du bringst auf goldner Welle, was grave Vorzeit sah,  
36 In magischholder Helle dem Seher wieder nah! –

(Textopus: Weihe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36039>)